

NACHRICHTEN

Jubiläumsstab stibitzt

LONDON: Der Leuchtstab war anlässlich des Thronjubiläums der britischen Königin schon 96 000 Kilometer um die Welt gereist, da kam es im walisischen Conah's Quay zum ersten Zwischenfall: Ein Kneipenbummler, der das Vorbeitragen des grossen und mit einer Botschaft von Königin Elizabeth II. versehenen Stabes für den Teil einer lokalen Feier hielt, schnappte sich das 1,7 Kilo schwere Gerät und wollte damit davonrennen. Gestern wurde ihm dafür eine Geldbusse in Höhe von 100 Pfund (155 Euro) aufgebremst.

Millionär Bing ist der Vater



LONDON: Die finanzielle Zukunft von Liz Hurleys (Bild) zwei Monate altem Sohn Damian dürfte gesichert sein: Ein Vaterschaftstest ergab, dass Millionär Steve Bing der Erzeuger des kleinen Damian ist. Dies teilte die Sprecherin des Hollywood-Produzenten Sue Stapely mit. Das Testergebnis war zuvor bei einer Anhörung vor dem Londoner Familiengericht bekannt gegeben worden.

Streit um Gutachter

SALZBURG: Mit einem neuen Streit um zwei Gutachter ist gestern in Salzburg der Prozess um die Brandkatastrophe von Kaprun fortgesetzt worden. Der Betriebsleiter der Unglücksseilbahn beteuerte am dritten Tag des Prozesses seine Unschuld. «Wir haben nach bestem Wissen und Gewissen gearbeitet», sagte der Mann fast wortgleich wie sein technischer Direktor am Vortag. «Ich finde leider keine schlüssige Erklärung», antwortete er auf die Frage nach den Schuldigen.

100 Bergarbeiter eingeschlossen

PEKING: Mehr als 100 Bergarbeiter sind nach einer Gasexplosion in einer Kohlegrube in Nordostchina eingeschlossen oder verschüttet worden. Zunächst konnten nur 25 von rund 140 Arbeitern lebend geborgen werden. Das Unglück ereignete sich 1 bis 2 Kilometer entfernt vom Eingang der 600 Meter tiefen Grube in der Provinz Heilongjiang.

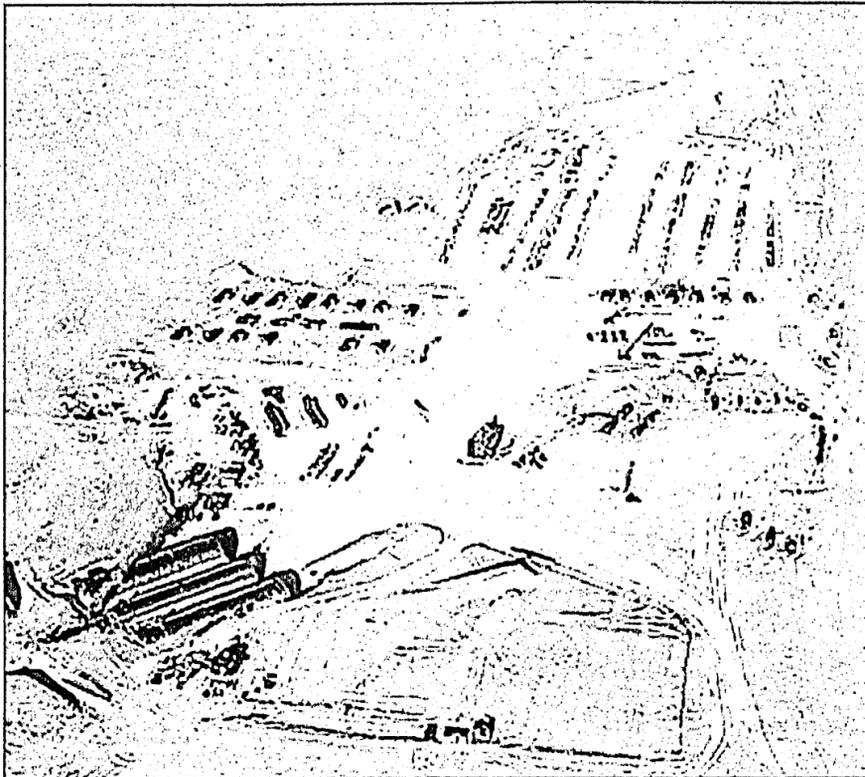
Auf Nimmerwiedersehen

US-Forschungsstützpunkt versinkt im Eis der Antarktis

AUCKLAND: Der US-Forschungsstützpunkt «Amundsen-Scott» versinkt in immer rascherem Tempo im Eis der Antarktis. Dies gab die US-Wissenschaftsstiftung NSF gestern in Auckland (Neuseeland) bekannt.

Alle notwendigen Massnahmen sollen nach Angaben der Stiftung ergriffen werden, um die «geopolitisch und wissenschaftlich, unschätzbar wertvolle» Basis zu retten. Die Kuppel des Stützpunkts sei inzwischen bereits vollständig vom Schnee bedeckt. Das kalifornische Fachmagazin «Wired», das über den Untergang der Basis berichtete, sah bereits Parallelen mit der «Titanic».

Die USA hatten 1957 eine erste Station in der Antarktis errichtet, die inzwischen bereits zehn Meter tief im Eis versunken ist. Ihre zweite Station – ein Tunnelgewirr, überhöht von einer Kuppel zur Erdmessung – wurde 1975 errichtet.



Noch ist der US-Forschungsstützpunkt nicht völlig vom Eis bedeckt.

(Bilder: Keystone)

Knapp die Erde verfehlt

WASHINGTON: Ein Asteroid von der Grösse eines Fussballfeldes hat die Erde fast «gestreift». Der rund 100 Meter lange Himmelskörper näherte sich ihr am 14. Juni bis auf 120 000 Kilometer.

Der Asteroid namens 2002 MN sei von Astronomen des Lincoln Laboratory Near Earth Asteroid Research Projects (LINEAR) entdeckt worden, berichtete das US-Magazin «Sky and Teleskope». Es sei erst der sechste Asteroid gewesen, der in die Umlaufbahn des Mondes eingetreten sei, und bei weitem der grösste.

Damit war der Asteroid so nahe an einem Aufprall auf die Erde wie bisher nur der 1994 XM1. Der zehn Meter grosse Gesteinsbrocken hatte die Erde im Dezember 1994 in 105 000 Kilometern Entfernung passiert.

Hätte der Asteroid die Erde getroffen, wären Verwüstungen wie im Jahr 1908 die Folge gewesen, als über der sibirischen Region Tunguska ein Himmelskörper explodierte und 2000 Quadratkilometer Wald vernichtete.

Gerettet

LONDON: Ein Seehund hat in England einen Hund vor dem Ertrinken gerettet. Er schubste ihn mit seiner Nase aufs Trockene.

Wie der «Daily Telegraph» gestern berichtete, führte Chris Hinds gerade seine eigenen zwei Hunde aus, als er den verletzten und herrenlosen Schäferhundmischling winselnd im Wasser des Tees entdeckte, einem meeresnahen Fluss in der englischen Stadt Middlesbrough.

Hinds schickte seinen 18-jährigen Sohn Raymond los, um die Feuerwehr zu rufen. Plötzlich sah er einen Seehund auftauchen. Die Robbe umkreiste den Hund, schwamm dann hinter ihn und schubste ihn aus dem Wasser ans Land.

Gewählt

TRENTON/USA: In den USA heissen sie M&M's, in anderen Ländern Smarties, und bekannt sind sie in aller Welt, weil sie knallig bunt sind.

Demnächst wird es sie in einer weiteren Farbe geben, global und demokratisch entschieden: Lila schlug in der Abstimmung, an der sich zehn Millionen Menschen in 200 Ländern beteiligt haben, mit 41 Prozent der Stimmen Aqua und Rosa. «Unsere Kunden haben gesprochen. Es ist Lila», teilte der Präsident von Masterfoods USA in Hackettstown, Paul Michaels, gestern mit.

Die lila Schokobonbons werden sich ab August zu den roten, blauen, braunen, grünen, orangen und gelben in den Tütchen mischen.

Fossett kommt gut voran

Sogar schon Zeit für ein Nickerchen gefunden

ST. LOUIS: Am ersten Tag seines neuen Versuchs einer Erdumrundung im Ballon ist der amerikanische Millionär Steve Fossett gut vorangekommen.

Am Mittwochabend trieb der mit Helium gefüllte Ballon «Bud Light Spirit of Freedom» in rund 5850 Metern Höhe über der Südküste Australiens. «Ich bin so daran gewöhnt, alle möglichen Probleme mit der Ausrüstung zu haben, dass ich es einfach geniesse, wenn alles so glatt läuft», sagte der 58-Jährige, der als erster Mensch alleine in einem Ballon die Erde umrunden will.

Die Bodenkontrolle in St. Louis bezeichnete die Fahrt als



Wenn ihm die Erdumrundung gelingt, wird Steve Fossett bis zur Landung etwa 29 000 Kilometer zurückgelegt haben.

«bemerkenswert ereignislos». Fossett fand sogar Zeit für ein kurzes Nickerchen, was für den ersten Tag eines solchen Vorhabens ungewöhnlich sei, erklärte die Bodenkontrolle. Fossett war

am Mittwoch mit seinem 42 Meter hohen Ballon in Westaustralien gestartet. Der Millionär aus Chicago hofft, binnen 15 Tagen wieder in Australien anzukommen.

Waldbrände greifen um sich

SHOW LOW/USA: Die verheerenden Waldbrände im Westen der USA haben gestern weiter um sich gegriffen und erneut tausende Bewohner aus ihren Häusern vertrieben. Neben Colorado, wo die Feuer zur nationalen Katastrophe erklärt wurden, war der Staat Arizona besonders stark betroffen. Dort fachte im Nationalforst Apache-Sitgreaves starker Wind das Feuer an; 14 400 Hektar waren nach Angaben der Forstbehörde erfasst. In drei Gemeinden 200 Kilometer nordöstlich von Phoenix wurden 4000 Einwohner aufgerufen, ihre Häuser zu verlassen.



Die Möwen greifen an

LONDON: Die futuristischen Plastikkuppeln im botanischen Garten von St. Austell in Cornwall gelten bei vielen Briten als achtetes Weltwunder. Auch die Möwen in dieser südwestenglischen Grafschaft fühlen sich offensichtlich vom so genannten Eden Project angezogen – und richten dabei grossen Schaden an. Deshalb sollen jetzt über Lautsprecher Warnsignale von Möwen in Gefahr verbreitet werden, um die aggressiven Vögel abzuschrecken, wie Projektleiter Paul Travers am Donnerstag ankündigte.

Das Eden Project, eine 13 Hektar grosse Gartenanlage, wurde auf dem Gelände eines ehemaligen Tagebauberg-

werks für Porzellanerde in St. Austell errichtet. Hauptattraktion sind die beiden Gewächshäuser für exotische Pflanzen. Deren riesige Kuppeln bestehen aus Tausenden durchsichtigen Kunststoffsechsecken, in denen sich die Umgebung widerspiegelt.

Wie Travers erläuterte, können die Möwen im Anflug auf die Kuppeln ihr eigenes Kontertreiben sehen. Sie interpretieren dieses als potenziellen Feind und hackten deshalb darauf ein, was den Plastikteilen überhaupt nicht gut bekommt. Zwar verjagten manchmal ein paar Bussarde die Möwen, aber auf die könne man sich nicht ständig verlassen, meinte Travers.

Die Mediensite Nummer 1 für Liechtenstein

www.volksblatt.li

